

RUNDSCHAU FÜR ELSTERWERDA UND BAD LIEBENWERDA

Auf Seite 15: Verstärkung
gesucht – Elsterwerdas
Magpies im Neuaufbau.



Branche muss sich breiter aufstellen

Klimawandel Autohausbesitzer in Elsterwerda bezweifeln, ob ein Ende für neue Benzin- und Dieselaautos in zwölf Jahren gelingen wird. Wichtig bei der Umstellung: Abhängigkeiten vermeiden, Fortschritt wagen. *Von Manfred Feller*

Viele Menschen haben ihre Zweifel, ob das von der EU angekündigte Ende des Verkaufs von neuen Diesel- und Benzinautos ab 2035 zu halten sein wird. Über-spitzt formuliert es Frank Neustadt, der Inhaber und Geschäftsführer vom Opel-Autohaus in Elsterwerda, dort auch VW-Servicepartner sowie in Riesa Opel- und Kia-Händler: „Wenn das nicht funktioniert, bekommen wir kubanische Verhältnisse.“

So hatten es zuletzt CSU-Politiker aus Bayern beschrieben. Sie gehen davon aus, dass sich beim Verbrennerverbot niemand mehr einen Neuwagen anschafft und wie in Kuba nur noch Oldtimer auf den Straßen zu sehen sind.

Längere Laufzeit

Das ist sicher übertrieben. Aber das Durchschnittsalter der in Deutschland zugelassenen Autos wird sich von etwa zehn Jahren weiter erhöhen, vielleicht sogar deutlich. Schon jetzt stehen immer mehr noch viel ältere Pkw in den Werkstätten mit Laufleistungen in Richtung der Marke von 300.000 Kilometern. „Die Autos werden immer länger gefahren und repariert“, so Frank Neustadt. Auf der anderen Seite setzt er auf den technischen Fortschritt. So sei die Entwicklung in manchen Branchen, wie beim Mobiltelefon, atemberaubend verlaufen. Wenn dies auch bei der Elektromobilität gelänge, dann sei das Jahr 2035 zu halten.

Davor müssten große Fortschritte erzielt werden. Frank Neustadt nennt neue Batteriegenerationen mit weniger seltenen Rohstoffen, schnellere Ladezeiten und auskömmliche Reichweiten bei insgesamt sinkenden Neuwagenpreisen. So gut wie gar nicht betrachtet werde die Batterieleistung in Abhängigkeit zur Anhängelast. Zudem mangle es an Lademöglichkeiten. Auch sei der Strom zu teuer und stehe nicht unbegrenzt zur Verfügung. Mit Blick auf E-Autos und den massenhaft geplanten Einbau von Wärmepumpen sei eher mit einer Knappheit bis hin zu Zwangsabschaltungen zu rechnen. Die große Politik müsse jetzt handeln.

Einseitige Abhängigkeiten, das hätten einige Branchen gezeigt, seien nie gut. Deshalb plädiert der Autohaus-Chef dafür, dass die Automobilbranche breit aufgestellt bleibt. „Deutschland sollte technologieoffen weiterforschen. Das marktfähigste Produkt, auch unter dem Umweltaspekt betrachtet, setzt sich durch“, sagt er. Also sollte in Richtung Elektro, Wasserstoff, Gasantriebe und E-Fuels („grüne“ synthetische Kraftstoffe) die Entwicklung gleichermaßen weitergehen. Auch



Kfz-Mechatronikerin Cindy Viebig (25) aus Schwarzhöhe beweist ihrem Chef Frank Neustadt, dass auch Frauen eine ganze Menge von Autos verstehen. Hier prüft sie die Breite des Zahnriemens an einem Wagen, um den Verschleiß feststellen zu können. Links: Kfz-Mechatroniker Marcel Frenzel (21) aus Mühlberg.

bei Benzin und Diesel seien weitere Fortschritte möglich, zumal die übrige Welt darauf weiterhin setzen werde. So gut wie gar nicht öffentlich diskutiert werden umgebaute Dieselfahrzeuge zu Wasserstoffdirekteinspritzern. Die heute ineffiziente und teure Herstellung von Wasserstoff und E-Fuels werde sich angesichts des Überangebots von Sonne und Wind auf manchen Kontinenten und des technischen Fortschritts deutlich verbessern.

Chipmangel noch spürbar

Brandheiß waren vor zwei Jahren Chipmangel, nie dagewesene Lieferprobleme und ein Mangel von Gebrauchtwagen in Autohäusern. „Der Knoten ist noch nicht gelöst“, sagt Frank Neustadt zum Chipproblem. Dennoch laufe der Nachschub an Neuwagen besser, obwohl es noch immer oft nicht planbare Lieferzeiten gebe.

Mit der zurückgedrehten Produktion während der Coronakrise kam weiteres Ungemach. Die Hersteller schraubten ihre Transportkapazitäten herunter. Die Folge: Die Autos rollen per Zug zu den Verteilzentren. Doch dort stehen sie, weil es an Lkw-Fahrern fehle. Viele kamen aus der Ukraine. Jetzt helfen sich die Autohäuser selbst und organisieren Transporte.

Aufgrund der langen Lieferzeiten über viele Marken hinweg wird Neuwagenkäufern geraten,

mindestens ein Jahr im Voraus zu bestellen. Oder das zu nehmen, was auf den Höfen steht. Aufwärts gehe es bei konventionellen Gebrauchtwagen, weil die Hersteller die Autovermietungen wieder besser beliefern können.

Bei den E-Autos und Plug-in-

„Wir kommen an der Elektromobilität nicht vorbei. Dafür ist die technische Entwicklung viel zu rasant.“

Mirko Eichapfel

Autohaus Thiernig Elsterwerda

Hybriden ist nach dem Rückgang der Förderung der erwartete Effekt eingetreten. Ende 2022 hätten sich im Autohaus Neustadt die Verkäufe von Elektro-Pkw und Verbrennern in etwa die Waage gehalten. Jetzt lägen die Benziner und Diesel wieder vorn.

Die Sorge um Fachkräfte treibt auch Autohäuser und Werkstätten um. Bei Neustadt vollziehe sich der Generationswechsel bereits. Drei Kollegen sind 2022 in

den Ruhestand gegangen. Obwohl selbst Kfz-Mechatroniker und Karosseriebauer ausgebildet und mehr Bewerbungen gebraucht werden, bestehe darüber hinaus Fachkräftebedarf. „Der Markt ist wie leer gefegt. Davon ist die gesamte Branche betroffen“, sagt Frank Neustadt. Aus der Not habe er vor, sich der Initiative der IHK anzuschließen, die junge Vietnamesen gewinnen wolle.

„Wir kommen an der Elektromobilität nicht vorbei. Dafür ist die technische Entwicklung viel zu rasant“, sagt Mirko Eichapfel, einer der beiden Inhaber und Geschäftsführer der Autohaus Thiernig GmbH und Mitsubishi-Vertragshändler in Elsterwerda.

Vergleich mit Glasfaserausbau

Allerdings werde das Verbrenner-Aus ab 2035 nicht zu halten sein. „Die Infrastruktur wird viel zu langsam ausgebaut. Bei der Glasfaser sind wir schon 30 Jahre dabei und immer noch nicht fertig“, so der Geschäftsführer. Hinzu käme die mögliche Stromknappheit. Aus Leipzig wisse er, dass dort Batterien an Ladesäulen oft nur bis 60 Prozent geladen werden können. Jetzt schon! Außerdem seien die Ladestrompreise jenseits von gut und böse.

Er plädiert dafür, dass die Mobilität bezahlbar bleibe. Ansonsten werde das Auto zum Luxusgut. Wichtig sei auch Technologieoffenheit. Wie beim Aktien-

kauf sollten die Risiken gestreut werden.

Was Mitsubishi derzeit an Modellen anbietet, ist dürftig. Nachdem der gut gelaufene Pickup L200 aus dem Programm genommen wurde, seien der allgemein günstigste Kleinverbrenner Space Star und der Eclipse Cross Hybrid geblieben. Ins Haus stehe aber nach einem Jahr Lieferpause der neue ASX mit fünf verschiedenen Motoren und ab Oktober nach elf Jahren Abstinenz der Colt.

Zum möglichen Verbrenner-Aus ab 2035 gibt Alexander Naumann, Verkaufsleiter beim Renault-Vertragshändler Lehmann Automobile in Elsterwerda, eines zu bedenken: „Wird es Autos betreffen, die neu zertifiziert auf den Markt kommen oder dürfen vorhandene Modelle noch ihren Lebenszyklus beenden?“ Dies sei unklar und müsse von der Politik geregelt werden. Auch er stehe zur Technologieoffenheit und sehe aktuelle Probleme der E-Mobilität noch lange nicht gelöst.

Positiver sehe es bei aktuellen Neuwagenbestellungen aus. Die Lieferzeiten lägen zwischen acht Wochen und einem Jahr. Der Chipmangel wirke sich immer noch aus. Alexander Naumann schätzt ein, dass die generell kürzeren Lieferzeiten von vor Corona wohl nicht mehr erreicht würden. Seinerzeit seien Autos mehr auf Halde produziert worden, heute eher auf Bestellung.

Alles bunt: Das Frühjahr kann kommen

Pflanzaktion Große Schulgartenstunde auf Elsterwerdas Marktplatz: Schüler setzen 2000 Frühblüher.

Elsterwerda. In einer großen Pflanzaktion haben zum Saisonauftakt über 200 Schüler aus den sieben Schulen des Schulstandortes Elsterwerda 2000 Frühblüher wie Osterglocken, Tausendschönchen, Tulpen, Primeln und Hornveilchen in 65 künstlerisch bemalte Schubkarren eingepflanzt.

Der Gartenbaubetrieb von Rüdiger Winde engagiert sich seit vielen Jahren in der umweltpädagogischen Bildung von Schülern, insbesondere im Vorschulalter. Im Vorfeld gab Winde den teilnehmenden Klassen eine Unterrichtsstunde, in der grundlegende Pflanzenkenntnisse, richtiges Ausstopfen und der sparsame Umgang mit Wasser vermittelt wurden. Außerdem legte der Gärtnermeister mit den Kindern Blumenbeete an, um diesen die Vegetationsperioden und die jahreszeitlichen Abläufe von Pflanzen näherzubringen. „Wir wollen den Kindern nicht nur schöne Blumen zeigen, sondern wir wollen vor allem ein ganzheitlich-ökologisches Bewusstsein für die Natur und Artenvielfalt vermitteln“, erklärt Rüdiger Winde.

Angesichts des großen Mangels an Personal dürften sich Schulen über dieses ergänzende Lehrangebot sehr freuen. Die Entwicklungen während der Coronakrise habe verdeutlicht, wie systemrelevant Pflanzen und der gärtnerische Beruf seien. Zudem biete das gärtnerische Berufsfeld solide Zukunftsaussichten und langfristige Perspektiven: Die Weiterbildung zum Meister oder Techniker, die Aufnahme eines Gartenbau-Studiums oder aber die Chancen für eine Selbstständigkeit seien bestes.

Die bepflanzten Schubkarren sollen in den nächsten Wochen und Monaten sowohl in den einzelnen Schulen als auch im Stadtbild von Elsterwerda weiter gepflegt und betreut werden. vrs



Die größte Schulgartenstunde Brandenburgs auf dem Marktplatz Elsterwerda: 200 Schüler haben bunte Schubkarren bepflanzt. Foto: vrs

Was es mit den Avataren aus Gorden auf sich hat

Hohenleipisch. Hier gibt es Einblicke 395 Millionen Jahre zurück in die Vergangenheit, aber auch einen Ausblick in die Zukunft in das Jahr 2154 gewährt Hobby-Künstlerin Karola Schröter (71) aus Gorden. Die ehemalige Krankenschwester töpft seit 15 Jahren.

Zum Tag der offenen Tür konnten Besucher der Künstlerin bei Biebachs über die Schulter schauen. Waren es in der Corona-Zeit einsame nackte Damen, so hat sich Karola Schröter jetzt auf anspruchsvolle Fantasiefiguren spezialisiert. Wie die Entwicklung von Wasser zu Land auf anderen bewohnbaren Planeten, wie es auf

dem der Erde ähnlichen fernen Mond Pandora im Alpha-Centauri-System aussieht, zeigt sie mit ihrem Avatar.

Sowohl die Größe als auch die Wandstärke der Tonfiguren von Karola Schröter sind im zweimaligen Brennvorgang im Töpferofen eine Herausforderung. Schnell können sich Risse bilden. Dann muss Karola Schröter wieder von vorn beginnen.

Für besonders sensible Motive mischt Töpfermeister Andreas Biebach (63) Schamottpulver in einem ausgetesteten günstigen Verhältnis in den Töpferton, wodurch der Rissbildung entgegen-

gewirkt wird. Wie die Geschichte zeigt, sind Produkte aus gebranntem Ton und Lehm mehrere Tausend Jahre haltbar. Vielleicht fragen sich eines Tages Archäologen, wie vor vielen Millionen Jahren solche frühen Lebewesen Modell stehen konnten.

Billigmassenprodukte aus Fernost und Plastikmaterial machen den eingesessenen Handwerksbetrieben das Leben schwer. Daher entwickeln sich die Produkte der Töpfer immer mehr zu individuellen Kunstobjekten. Im Kunstgarten von Karola Schröter in Gorden stehen mittlerweile über 30 Avatare. vrs



Individuelle Kunstwerke aus der Töpferstube. Hobbykünstlerin Karola Schröter mit ihrem Avatar und einigen ihrer Werke. Töpfermeister Andreas Biebach hilft bei schwierigen Tonmischungen. Foto: vrs

Ihr Kontakt zur Redaktion

Redaktions-Hotline: 0355 481 777
Montag bis Freitag 10:00 bis 18:00 Uhr
Lokalredaktion Elsterwerda
elsterwerda@lr.de
Reporter: Frank Claus
Mobil: 0171 8396990
Reporter: Manfred Feller
Mobil: 0170 7856779



Leserservice

Fragen zur Zustellung und Anzeigenannahme: 0355 481 555
Rundschau-Servicepartner
Reisebüro Jaich
Roßmarkt 5, Bad Liebenwerda
Hauptstraße 10, Elsterwerda
Angebot: Anzeigen-, Ticket- und Briefmarkenverkauf